

Torfmoos soll das Moor retten

EU-Projekt „Canape“: Paludikultur als neuer Wirtschaftsfaktor im Landkreis Diepholz

Von René Schütte

BARVER ■ Das Barver Moor könnte bald in der „Champions League der Moorbewirtschaftung“ spielen. So lautet zumindest die Meinung der Vertreter des EU-Projekts „Canape“. Die Planungen für eine Torfmoosfarm in Barver laufen bereits auf Hochtouren. Sie soll als Pilotanlage der Torfmooskultivierung dienen und wäre bei Erfolg eine von bisher erst sechs Torfmoosfarmen weltweit. Dennoch sind noch einige offene Fragen zur Umsetzung des Projektes zu klären.

„Jede fünfte Tonne CO₂ stammt in Niedersachsen aus trockenen Moorböden“, erklärte Jessica Meißner vom Deutschen Verband für Landschaftspflege. Zudem gebe ein Hektar entwässerter Moorboden so viele Treibhausgase wie drei Flugzeugflüge um die Welt frei. Derzeit würden ungefähr 95 Prozent der Moorflächen in Niedersachsen landwirtschaftlich genutzt. „Durch die Entwässerung der Flächen schrumpft der Moorboden stark“, ergänzte Meißner. Deshalb müsse sich die aktuelle Nutzung der niedersächsischen Moore ändern. Gerade der Landkreis Diepholz stehe hierbei in besonderer Verantwortung, da er einer der niedersächsischen Landkreise mit den meisten Moorflächen ist.

Eine Alternative zur derzeitigen Nutzung der Hochmoorflächen des Barver Moores wurde am Donnerstagabend in Wehrbleck mit anschließender Exkursion zur Pilotfläche vorgestellt. Bei einem Informations- und Abendsabend im Landhaus „Witten Deel“ stellten



Dr. Jens-Uwe Holthuis und Detlef Tänzer erklärten den Bürgern die Beschaffenheit des Bodens der Paludikultur-Versuchsfläche im Barver Moor und hoben die positiven Eigenschaften des dortigen Torfs hervor. ■ Foto: Schütte

sich die Beteiligten des europäischen Projekts „Creating a New Approach to Peatland Ecosystems“ (Canape) den Fragen interessierter Bürger. Zudem wurde der derzeitige Stand der Planung für die Errichtung einer Paludikultur vorgestellt. Eine Paludikultur ist eine Bewirtschaftung nasser Moore zum Beispiel mit feuchtliebendem Torfmoos oder Schilf.

Im Barver Moor soll auf einem 8,6 Hektar großen Gebiet eine Torfmoosfarm entstehen. „Torfmoose bieten viele Möglichkeiten der wirtschaftlichen Nutzung“, erklärte Projektleiter Dr. Jens-Uwe Holthuis. So werden sie bereits als Wasserfilter oder zur Dekoration eingesetzt. Zudem laufen Forschungsprojekte zur Einsetzbarkeit

bei Ölunfällen. Auch wird das spezielle Moos schon als Substrat für Orchideen benutzt, so Holthuis.

Im Zuge des EU-Projekts mit einem Gesamtvolumen von 5,54 Millionen Euro fließen rund 750 000 Euro in den Landkreis Diepholz (wir berichteten). Die kurze Laufzeit (2018 bis 2021) ist jedoch sowohl den Projektbeteiligten als auch mehreren Anwohnern ein Dorn im Auge. So stellte Heike Göbel, Anwohnerin der Einrichtungsfläche, in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit die Frage: „Was passiert nach dem Ende der Laufzeit?“ Detlef Tänzer, Projektbeteiligter und Vertreter des Landkreises Diepholz, appellierte an den Mut der Beteiligten. Man hoffe auf einen positiven Verlauf des Projekts, so

dass es eventuell auch für Wirtschaftsunternehmen interessant werde. „Zur Not hat es wenigstens einen positiven Klimaeffekt“, erklärte Tänzer.

In diesem Jahr sollen die Planungen weiter voranschreiten, damit bereits im nächsten Jahr die ersten Bauarbeiten im Barver Moor beginnen können. Zur Verwirklichung der Torfmoosfarm muss zunächst der Erdoberboden auf dem Gelände abgetragen werden, erläuterte Bodengutachter Jens Rudolph. Durch die vormals landwirtschaftlichen Nutzung sei eine ungefähr 30 Zentimeter tiefe Erdschicht zu nährstoffreich für den Anbau von Torfmoos. Der abgetragene Boden könne jedoch zur Errichtung der Beckenanlagen dienen, da

das Moos zum Wachsen ständig „nasse Füße“ brauche, so Holthuis: „Wenn alles glattgeht, wächst 2020 das erste Torfmoos in der Anlage“.

Die Bewässerung der Anlage soll durch den Freistätter Moorkanal gewährleistet werden. Hierfür wird das benötigte Wasser mittels Pumpen in die Torfmoosfarm geleitet. Ob diese Wasserquelle jedoch alleine ausreicht, muss noch abschließend geklärt werden. Auch die Zufahrtswege zu der Anlage stehen noch nicht fest. Trotzdem geben sich die Verantwortlichen des Projekts positiv und freuten sich über die rege Beteiligung der Bürger. Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf der Homepage der Moorwelten.

www.moorwelten.de